

„Wir haben uns viele Gedanken gemacht“

Es ist keine Saison wie jede andere. Trotzdem freuen sich die Handballerinnen des HSV Bergtheim und ihre Trainerin Karin Wehner auf ihr erstes Heimspiel gegen den TSV Winkelhaid.

Es ist wohl das anspruchvollste Jahr in ihrer Laufbahn als Trainerin. Karin Wehner muss zusammen mit ihrem Trainerkollegen Stephan Dinkel die Bayernliga-Handballerinnen des HSV Bergheim durch eine Saison führen, die ganz im Zeichen von Corona steht. Auf Erfahrungswerte in so einer Situation kann niemand zurückgreifen. Auch in den Trainingslehrbüchern findet sich zu diesem Thema kein Wort. Christian Heinrich sprach mit der Trainerin über die Auswirkungen der Pandemie auf ihre Spielerinnen und die Vorbereitung, eine Saison unter veränderten Vorzeichen und über das Hygienekonzept in der Willi-Sauer-Halle beim ersten Heimspiel gegen den TSV Winkelhaid.

Frau Wehner, im Frühjahr wurde die Saison wegen Corona abgebrochen, jetzt wird trotz Corona weitergespielt. Wie ist die Stimmung im Team, nachdem die Zahl der Infizierten in den vergangenen drei Tagen Rekordwerte in Deutschland erreichte?

„Wir alle, Spielerinnen, Betreuer und Funktionäre machen uns Gedanken, wie wir am besten mit der Pandemie umgehen. Der Bayerische Handball-Verband unternahm bisher keine Anstalten, die Saison zu unterbrechen, berücksichtigte aber kürzlich die besondere Situation von Mannschaften, die aus einem Hotspot kommen oder in einem Hotspot spielen müssen. Im Landkreis Würzburg belief sich der Inzidenzwert am Samstag auf 28,3. Wenn wir in einem Risikogebiet lägen, hätten wir am Sonntag sicherlich nicht gespielt. Sollte die Entwicklung so weitergehen, kann man nur hoffen, dass irgendwann Vernunft einkehrt. An einen geregelten Spielbetrieb ist unter diesen Voraussetzungen nicht mehr zu denken.“

Wie wirkt sich die Pandemie auf das Leben Ihrer Handballerinnen aus?

„Wir sind ja nicht nur als Sportler betroffen. Wir gehen ganz normal zur Arbeit und leben mit unseren Familien zusammen. Manche Spielerin wohnt mit Oma und Opa gemeinsam unter einem Dach, die zu den Risikogruppen gehören. Da trägt man als Sportlerin eine ganz besondere Verantwortung. Es war deshalb nicht immer einfach für alle zu sagen, wir sind dabei,“

Gab es Spielerinnen, die sich wegen Corona aus der Mannschaft zurückgezogen haben?

„Anna Winkler hat uns signalisiert, dass wir so lange auf sie verzichten müssen, wie sie ihr Examen schreibt. Das ist mittlerweile fünf Wochen her. Wir sind froh, dass sie inzwischen alle Prüfungen abgeschlossen hat und sich seit Donnerstag wieder im Training befindet.“

„Unser Ziel ist es, mindestens Platz vier in der Vorrunde zu belegen, um an den Play-offs teilzunehmen.“ Karin Wehner

Immer mehr Handballer in Bayern bekommen mit ihren Arbeitgebern Probleme. Die fordern entweder ganz auf dem Sport zu verzichten oder drohen bei einem Quarantänefall damit, dass der Spieler unbezahlten Urlaub nehmen muss. Wie gestaltet sich die Lage in ihrem Team?

„Wir sind von Anfang an sehr umsichtig vorgegangen und haben auf eine offene Kommunikation gesetzt. Alle Spielerinnen haben mit ihrem Arbeitgeber gesprochen, bevor wir in die Runde gestartet sind. Wir haben sowohl Spielerinnen, die sich ohnehin im Homeoffice befinden, als auch Spielerinnen, die nach jeder Partie erst einmal ins Homeoffice müssen.“

Wie gestaltete sich die Vorbereitung auf die neue Saison, die im Zeichen von Corona steht?

„Ich habe so eine Vorbereitung noch nie mitgemacht. Obwohl wir eine langfristige Planung hatten, mussten wir immer flexibel auf sich verändernde Gegebenheiten reagieren. Die Spielerinnen haben sich selbst fit gehalten, bis wir wieder in der Willi-Sauer-Halle trainieren durften und irgendwann Testspiele erlaubt waren.“

Welche Erkenntnisse gewannen Sie in dieser Phase?

„Wir haben einen starken Kader mit elf Feldspielerinnen und zwei Torhüterinnen. Herangeführt ans Team werden über unsere Damen II unsere A-Jugendlichen, die eine sehr gute Perspektive besitzen. Unser Ziel ist es, mindestens Platz vier in der Vorrunde zu belegen, um an den Play-offs teilzunehmen.“

Welchen Status haben die Juniorinnen? Füllen sie die Reihen auf oder müssen sie auch Verantwortung übernehmen?

„Unser Team lebt davon, dass wir die Jungen integrieren, damit sie feste Bestandteile unserer Mannschaft werden. Am meisten gefreut habe ich mich über die Leistung von Hannah Lichtlein, die wir beim Saisonauftakt gegen die HSG Fichtelgebirge eingesetzt haben. Sie ist gerade 17 Jahre. Sie warf gegen die HSG gleich sechs Tore. Am wichtigsten war jedoch, dass sie unsere Lücke auf Halblinks, die durch den Kreuzbandriss von Lilith Reichert und der Auszeit von Anna Winkler entstanden war, geschlossen hat.“

„Die Spiele finden unter veränderten Rahmenbedingungen statt.“ Karin Wehner

Ihr Team ist erfolgreich in die Runde gestartet. Nach dem 25:21-Sieg über die HSG Fichtelgebirge folgte die Partie gegen Erlangen, die jedoch abgesagt wurde. Welche Erkenntnisse haben Sie gesammelt?

„Die beiden Begegnungen haben gezeigt, was symptomatisch für die gesamte Saison werden könnte. Zum einen können unter dem Eindruck von Corona immer wieder personelle Engpässe entstehen, die zu Spielabsagen führen. Deshalb wurde unsere Partie beim HC Erlangen abgesetzt und auf den 23. Januar 2021 verlegt. Zum anderen finden die Spiele unter veränderten Rahmenbedingungen statt. In Wunsiedel haben wir gleich einen Vorgeschmack darauf bekommen, was uns in dieser Saison erwartet.“

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

„Die Kommunikation mit dem Gegner vor dem Spiel besitzt einen größeren Stellenwert als in der Vergangenheit. Der Austausch mit der HSG war sehr gut, uns wurde das Hygienekonzept des Vereins rechtzeitig zugestellt und erklärt. Da kann man nur ein großes Kompliment aussprechen.“

Wie gestaltete sich die Situation in der Halle?

„Wir wurden ausgezeichnet vom Gegner betreut. Während der Partie war jedoch Schluss mit lustig. Es waren zwar nur 80 Zuschauer in der Halle zugelassen, die feuerten ihr Team aber bedingungslos an. In diesem Moment vermissten wir unseren eigenen Fan-Club, der uns bei unseren Auswärtsspielen immer treu begleitet und lautstark unterstützt hat. Wir haben versucht, dies dadurch aufzufangen, dass wir die gute Stimmung von der Bank auf die Spielerinnen übertragen haben, die auf dem Platz standen.“

Am Sonntag um 16.30 Uhr trägt der HSV Bergtheim gegen Winkelhaid sein erstes Heimspiel in dieser Saison aus. Auf was dürfen sich die Fans einstellen?

„Sie werden ein Bergtheimer Team erleben, das sich gewaltig auf sein erstes Heimspiel freut und alles geben möchte. Die Situation in der Willi-Sauer-Halle wird für alle jedoch ungewohnt sein. Die Verantwortlichen des Vereins haben sich im Vorhinein viele Gedanken gemacht und in mühevoller Kleinarbeit ein Hygienekonzept erstellt, das sowohl den Sportlerinnen als auch den Zuschauern die größtmögliche Sicherheit bietet.“

„Ich hoffe, dass unsere Fans dieses Konzept unterstützen und Verständnis für den Verein aufbringen.“ Karin Wehner

Was sieht es vor?

„Wenn man so will, starten wir am Sonntag einen Testlauf für unser Hygienekonzept. Es finden deshalb nur 32 Zuschauer Einlass in die Halle. Die mobile Tribüne wird nicht aufgebaut, stattdessen müssen die Fans auf extra gekennzeichneten Stühlen Platz nehmen. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist Pflicht. Über das Foyer gelangen die Besucher wie gewohnt in die Halle. Verlassen müssen sie aber auf der gegenüber liegenden Seite, die extra geöffnet wird. Das gilt auch beim Gang auf die Toilette.“

Ist das nicht alles ein bisschen kompliziert?

Wie bereits gesagt war es nicht einfach, ein Hygienekonzept für unsere speziellen Hallenverhältnisse in Bergtheim zu konzipieren. Wir fanden aber keine andere praktikable Lösung. Ich hoffe, dass unsere Fans dieses Konzept unterstützen und Verständnis für den Verein aufbringen.“

Die Begeisterung für den Handball in Bergtheim ist groß. Nun dürfen aber nur noch 32 Fans beim ersten Heimspiel zuschauen. Wie erreicht der HSV das Gros seiner Anhänger, das zuhause bleiben muss?

„Uns ist es wirklich wichtig, dass alle Fans, die nicht in die Willi-Sauer-Halle kommen dürfen, an unserem Spiel teilhaben. Deshalb werden wir die Partie gegen Winkelhaid auf unserer Facebook-Seite live übertragen, was auch im Sinne des Gegners ist. Wir haben auch einen Youtube-Kanal eingerichtet. Aber wir benötigen 1000 Abonnenten, um Live-Streams zu übertragen. Wir bitten deshalb unsere Fans, dass sie sich auf der Internet-Plattform den Kanal abonnieren.“

Blieb bei all dem organisatorischen Aufwand im Vorfeld noch genügend Zeit, sich auf den Gegner einzustellen?

„Auch wenn der Eindruck besteht, dass das Sportliche im Angesicht von Corona in den Hintergrund gerät, läuft unsere Vorbereitung auf das Spiel ganz normal ab. Wir müssen die krankheitsbedingten Ausfälle von Tina Hartl und Hannah Lichtlein kompensieren. Außerdem fehlt noch Lilith Reichert, die nach ihrem Kreuzbandriss noch Zeit braucht. Und wir erwarten einen Gegner, der die HSG Fichtelgebirge mit 29:11 besiegt hat. Angst haben wir jedoch keine. Winkelhaid soll spüren, dass die Trauben in Bergtheim hoch hängen.“

Wie soll das gehen, wenn nur 32 Fans in die Halle dürfen?

„Die müssen dann eben Stimmung für 300 machen.“